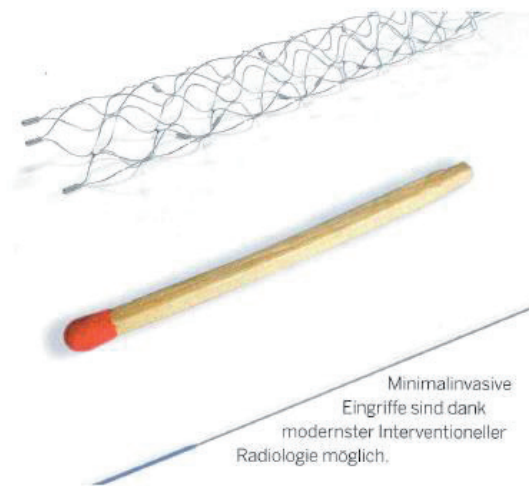


Ausbau der Neuroradiologie in den Kliniken Maria Hilf

Mönchengladbach. Die Interventionelle Radiologie ist auf dem Vormarsch. So auch in den Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach, wie Prof. Dr. med. Christoph Müller-Leisse, Chefarzt der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie bei den Kliniken Maria Hilf erläutert: „Darunter versteht man minimal eingreifende (invasive) therapeutische Maßnahmen, die mit Hilfe von Nadel und Faden, Draht und Katheter unter permanenter Kontrolle eines bildgebenden Verfahrens durchgeführt werden, wie beispielsweise die Aufdehnung von Gefäßverengungen.“ In den Kliniken Maria Hilf treibt die Interventionelle Radiologie nun der zuletzt als Oberarzt des Uniklinikums Essen nach Mönchengladbach gewechselte Priv.-Doz. Dr. med. Adrian Ringelstein auch im Gehirn und Rückenmark voran. „Das Arbeitspferd für diese Formen der hochspezialisierten Behandlung ist allerdings unsere hochmoderne 2-Ebenen-Angiografieanlage. Sie ermöglicht es uns, selbst kleinste Hirngefäße im Gehirn zu erkennen und mittels Draht und Katheter einen Behandlungsweg zu finden, der eine Operation überflüssig macht. Damit können wir über Mönchengladbachs Grenzen hinaus ein einzigartiges medizinisches Leistungsangebot vorweisen“, berichtet Prof. Dr. Christoph Müller-Leisse. ■



Minimalinvasive
Eingriffe sind dank
modernster Interventioneller
Radiologie möglich.

© Kliniken Maria Hilf, Mönchengladbach